FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

# 4. Bibliographie der Schriften

## Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

### Francke, August Hermann

### Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

100.

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

durch wir denn allesamt wohl erfreuet und im Glauben gestärcket wurden.

Einer aber aus ihnen (welcher nemlich denselben Tag angetrieben war/ gemeldte Post zu bezahlen) bekannte zugleich/ daß er sich schämen müste/ darüber/ daß er kurtz vor Ankunft dieses Schreibens sich noch ins Sorgen eingelassen hätte. Denn er hatte etwa eine halbe Stunde zuvor einen andern von meinen Gehülfen erinnert/ daß er doch mit auf alle Weyse bedacht seyn möchte/ so viel Geld zusammen zu bringen/ daß diese pressante Schuld könte bezahlet werden.

100.

Als einsmals ein Knabe/ so bis dahin im Wäysen-Hause erzogen war/ und gewisser Umstände halber in sein Vaterland mit einer beqvemen Gelegenheit reisen solte/ bey seinem Abschiede um zwey Thaler Reise-Geld anhielt/ hätte ich ihm solche gern gegeben; aber es war nicht zwey Thaler Vorrath vorhanden/ sondern nur ein wenig mehr als ein halber Thaler. Ich gab also dem Knaben zur Antwort/ daß ichs gern thun wolte/ aber nicht so viel hätte; das könte er aber nicht wohl glauben/ daß nicht mehr Vorrath seyn solte/ wo er in so langer Zeit keinen Mangel auf der Tafel gespüret hatte. Ich versicherte ihn darauf/ daß ichs gerne geben wolte/ wenn ichs nur hätte; und hieß ihn zu einem guten Freunde gehen/ da er auch Abschied zu nehmen hatte/ und daselbst ein wenig verziehen/ ob sich inzwischen etwas für ihn finden möchte.

Da er weggangen, fiel mir zwar ein, irgendswo zwey Thaler zu borgen, hatte aber eine Arbeit unter Händen, die keinen Aufschub lidte; und gedachte bey mir selbst, **der liebe GOTT kan mir leichtlich so viel hieher bringen lassen, wenns sein Wille ist:** worauf ich dann bey der Arbeit blieb.

Es währete keine Viertelstunde, so kam ein mir wohl bekanter Freund zu mir, und brachte **zwanzig Thaler** für die armen Wäysen, mit diesen Worten, daß ihm diese zwanzig Thaler über seine gewöhnliche Pension zugeworfen wären, die er denn schon eine Zeit lang unbrauchbar hätte liegen gehabt, indem seine Pension ohne dieses hinlänglich wäre; und hätte er demnach resolviret, sie denen Wäysen-Kindern zu schencken, die solche wol brauchen würden.

Der Knabe empfing also die gebetenen zwey Thaler, und die übrigen kamen zu anderer Nothdurft sehr gelegen.

101.

Ob ich zwar auch mit Grunde der Wahrheit sagen kan, daß GOtt bis hieher mein Gemüth für ängstlichen Sorgen, auch bey so vielen und manchmal ziemlich schweren Prüfungen, gnädiglich bewahret hat; so muß ich doch auch dieses zum Lobe GOTTES nicht verschweigen, daß, wenn auch nur kümmerliche Gedancken in solchem Fall bey mir aufsteigen wollen, der Spruch manchmal in mein Gemüth gekommen: **Wo mich hungerte,**